

15. Dezember

Bevor wir ins Krankenhaus gefahren sind, um meinen Fuß untersuchen zu lassen, haben wir Michi noch nach Hause gebracht. Auf der Fahrt hat er nicht wie sonst immer Spaß gemacht und mich zum Lachen gebracht, sondern war ausnahmsweise ganz still.

„Hoffentlich musst du nicht über Weihnachten im Spital bleiben. Wenn doch, komme ich dich jeden Tag besuchen!“ Und weg war er. Ich und im Spital bleiben? Daran hatte ich noch gar nicht gedacht. Ich hatte plötzlich einen Knödel im Hals stecken und musste ordentlich schlucken, damit mir bei dem Gedanken daran nicht die Tränen kamen. Aber Mama beruhigte mich: „Gleich muss man nicht im Krankenhaus bleiben! Kopf hoch!“

Und dann waren wir schon da und Mama hat einen Rollstuhl geholt. Wenn ich nicht so eine Angst vor der Untersuchung gehabt hätte, wäre das Rollstuhlfahren sicher lustig gewesen. Nach der Aufnahme beim Eingang mussten wir in der Ambulanz eine Zeitlang warten.

Dann holte uns eine Krankenschwester in ein Untersuchungszimmer. „Na, junger Mann, wie geht’s?“ „Es geht gar nicht“, habe ich dem Arzt geantwortet, „ich meine, ich kann nicht gehen.“ Er hat meinen Fuß vorsichtig hin und her bewegt und ich habe ihm gezeigt, wo es weh tut und wo nicht. Dann hat er gesagt, dass wir eine Röntgenaufnahme machen müssten, es könne ja sein, dass ich mir den Knöchel gebrochen habe. „Muss ich sehr lange im Spital bleiben?“, habe ich wissen wollen. Da hat er gelacht: „Hier bleiben musst du sicher nicht. Schlimmstenfalls bekommst du für ein paar Wochen einen Gips.“ Da war ich erleichtert.

Owohl... Wie viele Wochen wären das? Über Weihnachten? Und in den Ferien? Au weia! Jetzt schossen mir doch noch die Tränen in die Augen. Aber dann wurden wir schon zum Röntgen gebracht. Es hat fast nicht weh getan und dann mussten wir wieder warten. Endlich hat uns der Doktor wieder geholt. „Dein Fuß ist nicht gebrochen, nur verstaucht. Ich lege dir einen Verband an. Du darfst den Fuß jetzt nicht belasten! Die Schwester gibt dir Krücken mit. In ein paar Tagen lässt du den Fuß wieder anschauen!“ Mama und ich waren sehr froh und dann schob sie mich wieder mit dem Rollstuhl zum Auto.

Papa, Oma und Liesi haben vielleicht Augen gemacht, als wir daheim angekommen sind und ich auf Krücken daher gehumpelt bin.